

## Japan

### *Geldgeschichte*

Im auswärtigen Handel rechnet man nach mexikanischen Piastern oder Dollars à 100 Cents; im übrigen Verkehr ist seit 1871, seit welchem Jahre Japan ein neues Münzsystem besitzt, das Gold-Yen à 100 Sen à 10 Rin à 10 Mō = 1,5 g Feingold, wert 4,185 Mark, die Rechnungs- und Münzeinheit. Nach dem Münzgesetz von 1871 herrscht die Doppelwährung, doch stellte Ende 1872 die Regierung die Ausprägung des Silber-Yen ein und erklärte das Gold-Yen zur Geldeinheit.

Man prägt folgende Geldsorten:

a) aus Kupfer (Akagane): Ichi Rin = 1 Rinstücke; Go-Rin = 5 Rinstücke; Ichi Sen = 1 Senstücke; und Ni Sen = 2 Senstücke. Außerdem giebt es seit etwa 1889 bis 1890 Nickelmünzen à 5 Sen.

b) aus Silber (Gin): Go-Sen = 5 Senstücke; Ju-Sen = 10 Senstücke; Niju-Sen = 20 Senstücke; Goju Sen = 50 Senstücke; und Ichi-Yen = 1 Yenstücke.

Das silberne 1-Yenstück ist 0,900 fein, 26,95636 g schwer, 24,261 g fein = 4,3669 Mark (faktisch viel weniger wert). Die übrigen Silbermünzen sind sämtlich 0,800 fein, die 50 Senstücke 12 ½ g schwer, 10 g fein = 1,80 Mark. Seit 1875 wird ein Silber-Yen ausgeprägt, welches dem neuen nordamerikanischen Handels-Dollar (Trade Dollar) gleich (= 4,409 Mark), also ca. 1 % mehr wert ist als die vorigen Silber-Yen.

In Gold (Kin) sind ausgeprägt: Ichi-Yen = 1 Yenstücke; Ni-Yen = 2 Yenstücke; Go-Yen = 5 Yenstücke; Ju-Yen = 10 Yenstücke; und Niju Yen = 20 Yenstücke; sämtlich 0,900 fein, das 20 Yenstück 33 1/3 g schwer oder 30 g Feingold = 83,70 Mark.

Die nach englischem Muster eingerichtete kaiserliche Münze in Ozaka, aus welcher dieses Geld hervorgeht, gehört zu den ersten und besten Neuerungen, welche bald nach Beseitigung des Shōgunats ins Leben traten. In den kreisrunden Formen der neuen Münzen schloß man sich ganz den herrschenden europäischen Mustern an. Die Gepräge stehen in Bezug auf Schärfe und sonstigen Anforderungen den besten europäischen Leistungen nicht nach. Sie sind ringsum gerändelt und gerippt und zeigen auf beiden Flächen die verschiedenen Embleme und Wappen des Landes: die aufgehende Sonne, die Chrysanthemumblüte, das Kiri- und das Awoi-mon (Wappen des Mikado, resp. der Tokugawa), den Drachen, sowie die Legende in chinesischen Zeichen und die Wertangabe daneben meist auch mit römischen Buchstaben und arabischen Ziffern.

Das Papiergeld oder Kin-satsu, welches in Japan schon seit dem 14. Jahrhundert bekannt ist, wird jetzt in Wertstücken von 10, 20 und 50 Sen, sowie von 1, 2, 5 und mehr Yen, entsprechend den verschiedenen Goldmünzen, ausgegeben. Papiergeld, das von der Regierung ausgegeben ist, giebt es nicht. Die „Nippon Ginkō" oder „Bank von Japan", die zur japanischen Regierung etwa in demselben Verhältnis steht wie die „Bank of England" zur Britischen Regierung, ist die einzige Bank in Japan, die Banknoten ausgiebt. Alles in Japan zirkulierende Papiergeld ist aus dieser Bank hervorgegangen. Diese Noten sind ihrem gesetzlichen Charakter nach promissorische Noten, durch welche die Bank von Japan sich verpflichtet, dem Überbringer den ausgeschriebenen Betrag in Silber auszuzahlen. Da das Papiergeld also nur in Silber umsetzbar ist, so steht Japan faktisch auf der Silberwährung und Gold ist nur „Prämie". (100 Yen Gold = 180-185 Yen Silber- oder Papiergeld; Mitte Februar 1895.)

Bis zum Jahre 1870 waren in Japan Zeni (Sen) oder Scheidemünzen aus Eisen, Kupfer, Bronze, Gin-su oder Silber- und Kinka oder Goldmünzen, sowie verschiedene Papierwertzeichen im Gebrauch, deren Gestalt und Aussehen unter einander, sowie von dem heutigen Gelde weit abweicht. Es gab Stücke:

a) aus Eisen (Tetsu): Ichi Mon = 1 Mon = 1/100 Sen oder ca. 0,04 Pfennige; Shi-mon

= 4 Mon = 4/100 Sen oder ca. 0,16 Pfennige.

b) aus Bronze (Karakane) oder Kupfer (Oka-gane) von: Ju-Mon = 10 Mon = 0,10 Sen oder ca. 0,40 Pfennige; Ju-go-Mon = 15 Mon = 0,15 Sen oder ca. 0,60 Pfennige; Ni-ju-Mon = 20 Mon = 0,20 Sen oder ca. 0,80 Pfennige; Ichi Tempo = 80 Mon = 0,80 Sen oder ca. 3,20 Pfennige.

Alle diese Scheidemünzen hatten in der Mitte ein quadratisches Loch, durch welches ein Seil gezogen werden konnte, um größere Mengen, wie es der Verkehr erforderte, leicht zusammenfassen, verpacken und transportieren zu können. Sie waren bis auf die ovalen Tempo kreisrund. (Der Name Tempo bezieht sich auf die Zeit von 1830-1843, in welcher diese große und schwere Münze geprägt wurde.) Die eisernen Scheidemünzen wurden im Jahre 1873 außer Kurs gesetzt, die ovalen Tempo erst 1885, indem die Regierung sie zu Kanonen umschmolz. Dagegen kursieren die runden Bronze- und Kupfermünzen zum Teil noch. Besonders häufig sind unter diesen runden Bronzemünzen die sogenannten Nami-sen oder Wellenmünzen im Werte von 20 Mon oder 2 Rin, sowie die Bun-kiju-sen aus der Zeit von 1861-1863, im Werte von 15 Mon oder 1 ½ Rin. Die meisten der noch vorkommenden eisernen 10 Monstücke stammen aus der Periode Kuwan-yei (1624-1643).

Die Silbermünzen, welche meist mit geringem Kupfergehalt, aber sehr ungleichem Gewicht in verschiedenen Perioden der Tokugawa-Herrschaft (1600-1868) geprägt wurden, bilden Täfelchen von der Gestalt länglicher Rechtecke. Es sind Stücke von: I'shû (Ishû-gin) = 1 Shu, im Werte von 7,4-17,4 Sen; Ni-shû (Ni-shû-gin) = 2 Shu, im Werte von 29,6-46,5 Sen; Ichi-bu (Ichi-bu-gin) = 1 Bu, im Werte von 31,77-34,7 Sen. In der letzten Zeit des Shôgunats war das Gewichts- und Wertverhältnis mehr geregelt. Es gab: I'shû = 1 Shustücke, im Werte von 6,25 Sen; Ni-shu = 2 Shustücke, im Werte von 12,50 Sen; Ichi-bu = 1 Bustücke, im Werte von 25,00 Sen. Hieran schlossen sich als Rechnungsmünzen: Ni-bu = 2 Bustücke, im Werte von 50 Sen; Ichi-rio = 1 Riostück, im Werte von 100 Sen. [Riô (Riyô), Bu (Bun) und Shû sind ursprünglich chinesische Gewichtsbezeichnungen (s. Apothekergewicht). 1 Riô (Riyô) ist ein Gewicht von 4 Monme oder 15,026048 g.] Neben den drei ersterwähnten ausgeprägten alten Silbermünzen, für welche es auch entsprechende Papierwertzeichen gab, kursierten noch Silberstücke von sehr verschiedener Gestalt und Größe unter den Namen Ita-gin, Chô-gin und andern, je nachdem sie die Form von Stäbchen, abgerundeten Klumpen etc. hatten. Sie trugen den Stempel des Nengô, aus welchem sie stammten, enthielten nur geringe Mengen Kupfer und wurden im Verkehr dem Abnehmer vorgewogen und nach einem festen Wertsatz berechnet.

Ein besonderes Interesse knüpft sich an die älteren Goldmünzen, von denen die größeren ovale Tafeln bildeten, welche unter den Namen O-ban, Ko-ban und Ni-bu-ban bekannt sind, während die kleineren die Rechtecksform der silbernen Shû und Bu hatten. Ein Oban sollte ungefähr 44 Monme (spr. Momme) wiegen und 10 Riô = 40 Monme reines Gold (also 150,26048 g Feingold im Werte von 419,22674 Mark) enthalten, der Koban 1/10 und der Ni-bu-ban 1/20 dieses Gewichts und Goldgehaltes besitzen. Thatsächlich sind aber die betreffenden Münzen aus den verschiedenen Perioden des Shôgunats der Tokugawa im Gewicht, Goldgehalt und Wert außerordentlich ungleich, dermaßen, daß z.B. ein Oban aus der Periode Keicho (1596-1614) 67,2 % Gold und nur 29,4 % Silber enthielt und bei einem Gewicht von 44,059 Monme 75 Yen wert war; der nahezu (43,95 Monme) gleich schwere Genroku-o-ban (Oban aus der Periode Genroku 1695-1716) bei 52,11 % Gold und 44,84 % Silber nur 59,27 Yen wert ist und der 30 Monme schwere Ansei-o-ban aus der Zeit von 1859-1862 auf 34,35 % Gold sogar 63,92 % Silber enthält und einen Wert von nur 28,266 Yen aufweist, entsprechend 41,46 Yen für das nämliche Gewicht von 44 Monme. Ähnlich verhielten sich die Koban aus verschiedenen Nengô. Ihr Gewicht schwankte

zwischen 4,73 Monme und 2,293 Monme, ihr Goldgehalt zwischen 86,7 % und 55,94 %, ihr Wert zwischen 10,115 Yen und 1,30 Yen.

Um die mit dem Golde fast immer verbundenen größeren Mengen Silber zu entfernen, bedienten sich die Japaner früher stets des Kochsalzes, mit dem sie die bei der Verhüttung der Erze gewonnene Legierung längere Zeit zusammenschmolzen. Das so gereinigte Gold nannten sie Yaki-kin, d.h. gebranntes oder „geröstetes“ Gold. Es entspricht etwa unserem Dukatengold. Da man annahm, daß ein Oban aus solchem Yaki-kin aus 44 Monme reinem Golde bestehe, so schrieb man mit schwarzer glänzender Lackfarbe die Zahl 44 darauf und betrachtete sie als Standarte oder Vergleichseinheit für die silberreicheren Oban, welche mit den auf 44 folgenden Zahlen neben dem bezüglichen Nengô derart bezeichnet wurden, daß z.B. die Zahl 45 einen Goldgehalt von 44 Teilen auf ein Teil Silber anzeigte, die Zahl 46 einen Gehalt von 44 Teilen Gold und 2 Teilen Silber andeutete u.s.f.

Auffallend ist das Mißverhältnis des Goldwertes gegenüber dem Werte des Silbers in Japan während der langen Dauer seiner Abgeschlossenheit. Nach einer Verordnung des Nobunaga gegen Mitte des 15. Jahrhunderts sollten für 44 Monme Gold 420 Monme Silber gegeben werden, also für einen Teil Gold  $9\frac{1}{2}$  Teile Silber. Im Jahre 1765 änderte sich dies Verhältnis in 1 : 11,35. Dagegen lag bei Eröffnung des Landes 1855-1860 dem Preise des Koban ein Wertverhältnis der beiden Metalle von 1 : 4,6 zu Grunde, indem die erwähnte Goldmünze in London  $18\frac{1}{2}$  Shilling entsprach, während man sie in Japan, z.B. in Kanagawa (Yokohama), bis zum Jahre 1858 gegen 4 Bu Silber eintauschen konnte. Die natürliche Folge war, daß Goldmünzen zum äußerst gewinnreichen, daher sehr gesuchten Ausfuhrartikel wurden, dessen Preis die Konkurrenz beim Koban allmählich auf 8 Bu steigerte. Um nun den raschen Goldabfluß zu verhindern, setzte die Regierung den Wert des Koban zu 14 Bu, d.h. über seinen reellen Wert in Europa fest. Nun fand ein Zurückfließen der Oban und Koban, soweit sie im Auslande noch nicht umgeschmolzen waren, in die Regierungskassen statt, somit ein neuer Verlust für das Land. Um auch diesen zu beseitigen, wurden endlich im Jahre 1860 neue Koban ausgegeben, welche dem damaligen Wertverhältnis zwischen Gold und Silber entsprachen.

#### *Maße*

Längenmaß: Die Einheit desselben ist der Fuß, Shaku oder Kane-shaku = 30,303 cm. 1 Jô = 10 Shaku = 100 Sun (Zoll) = 1000 Bu (Linien) = 10.000 Rin (Strich) = 100.000 Mo. 6 Shaku = 1 Ken = 1,81818 m = ungefähr 1 Faden. 1 m = 3 Fuß 3 Zoll (japanische).

Wegemaß: Als Einheit gilt die japanische Meile oder 1 Ri = 3927,27 m. Ri (nur für die Marine) = 1851,8 m. 1 geographische Meile = 1,886 Ri; 28,29 Ri = 1 Grad. Die chinesische Meile oder Li enthält nur 447,19 m = 0,06 geographische Meilen.

Demnach ist 1 Ri = 8,782 Li. 1 Ri = 36 Chô (Tscho) = 2160 Ken = 12.960 Shaku = 3927,27 m; 1 Chô (Tscho) = 60 Ken = 360 Shaku = 109,09 m; 1 Ken = 6 Shaku = 1,818 m.

Zeugmaß: die Einheit Shaku oder Kujira-shaku (d.h. Fischbeinfuß, weil er aus Fischbein dargestellt wurde) =  $1\frac{1}{4}$  Kane-shaku = 37,87878 cm; demnach 1 m = 2,74 Kujira-shaku. Die Unterabteilungen sind dieselben, wie beim gewöhnlichen Längenmaß. 1 Tan oder Stück ist 26 und mehr Shaku lang, 1 Hiki = 2 Tan Seidenzeug mißt 52 Shaku.

Feldmaß: Seine Einheit heißt Tsubo und ist = 3,305785 qm; 1 Quadrat-Chô = 10 Tan = 100 Se = 3000 Tsubo = 110.800 Quadrat-Shaku = 9917,355 qm; 1 Tan = 10 Se = 300 Tsubo = 11.080 Quadrat-Shaku = 991,735 qm; 1 Se = 30 Tsubo = 1108 Quadrat-Shaku = 99,173 qm; 1 Tsubo = 36 Quadrat-Shaku = 3,3058 qm; 120 Chô = 119 ha; 1 a = 30,25 Tsubo; 1 ha = 3025 Tsubo; 1 Tatami oder japanische Fußmatte = 3 x 6

Shaku =  $\frac{1}{2}$  Tsubo. Ein einzelnes Reisfeld ist in der Regel 1 Tan = 15 x 20 Tsubo groß.  
1 Quadrat-Ri = 15,4235 qkm.

Hohlmaß: Als Einheit desselben wird das Shô = 1,803907 l angesehen. 1 Koku = 10 To = 100 Shô = 1000 Go = 10.000 Shaku = 180,3907 l; 1 To = 10 Shô = 100 Go = 1000 Shaku = 18,0391 l; 1 Shô = 10 Go = 100 Shaku = 1,803 l; 1 Go = 10 Shaku; 5 Shô = 9 l. Das Go enthält somit 180 ccm, das Koku, welches vornehmlich als Getreidemaß gilt, wie Shô und Go für Flüssigkeiten gebraucht werden, gleicht 180 l = 5 Bushels, das Bushel zu 36 l gerechnet. Das Shô wurde im Jahre 1623 eingeführt. Seine inneren Dimensionen sind 4" 9" x 4" 9" x 2" 7" japanisches Maß.

Nach der japanischen Regierung muß das Go ein starkes Holzkästchen von quadratischer Basis sein, dessen obere Ränder mit Eisenblech beschlagen sind und dessen Rauminhalt 2,1 x 2,1 x 1,47 Sun betragen muß. Nur solche Maße mit dem auf jeder der vier sichtbaren Außenseiten eingebrannten Eichstempel sind im Verkehr zulässig.

#### *Gewichte*

Die Gewichtseinheit heißt Monme (spr. Momme) d.h. das Mon-Gewicht, so benannt, weil früher zur Grundlage des Gewichts die kleinste eiserne Scheidemünze, der Mon angenommen wurde. (Dem Mon entspricht das chinesische Tsien, von den Fremden Mace genannt. 10 Mace = 1 Tael; 10 Tael = 1 Catty; 10 Cattis = 1 Pikul. Das chinesische Kin oder Pfund ging unverändert zu den Japanern über; doch haben dieselben noch ein anderes Pfund zu 180 Monme daneben). Ein Monme = 3,756512 g, demnach 1 g = 0,266204 g. Die hierauf basierte japanische Gewichtseinteilung ist folgende: 1 Kwam-me (eigentlich Kuwan-me, spr. Kamme) = 10 Hiyaku-me = 100 Ju-me = 1000 Mon-me = 10.000 Fun = 100.000 Rin = 1.000.000 Mo = 3,7565 kg. 1 Hiyaku-me = 10 Ju-me = 100 Mon-me = 1000 Fun = 10.000 Rin = 100.000 Mo. 1 Ju-me = 10 Mon-me = 100 Fun = 1000 Rin = 10.000 Mo. 1 Monme = 10 Fun = 100 Rin = 1000 Mo etc.

Das chinesische Pikul = 100 Cattis oder 1 Hiyak'kin (100 Kin) = 60,104 kg; 10 Pikul = 1 Sen-gin (1000 Kin) = 601,04 kg. Ferner sind  $6\frac{1}{4}$  Kin = 1 Kwam-me = 3,756512 kg. Ein japanisches Pfund oder Kin = 160 Monme = 601,04336 g; 10 Kin = 6,0104 kg, so daß also 5 japanische Pfund = 3 kg zu rechnen sind.

Die alte chinesische Einteilung des Pfundes hat sich noch im Apothekergewicht Japans erhalten. Hiernach ist 1 Kin = 16 Riô (Riyô); 1 Riô = 4 Bun (Bu); 1 Bun = 4 Shu. Das Wort Shu bezeichnet bei den Chinesen eine Art Sorghum (Sorghum rubrum), japanisch Kuro-kibi, d.h. schwarze Hirse, deren dunkelbraune Samen beiderseits etwas zugespitzt sind und sich durch große Gleichmäßigkeit auszeichnen. Ein solcher Shu-Kern wurde vor 4500 Jahren in China zur Grundlage nicht bloß des Gewichts, sondern überhaupt aller Maße (s. J.J. Rein, Japan). Im ausländischen Verkehr finden die englischen und metrischen Maße und Gewichte Anwendung.

#### Literatur

Richard Klimpert

Lexikon der Münzen, Maße, Gewichte, Zählarten und Zeitgrößen aller Länder der Erde  
Berlin: C. Regenshardt 1896 (2. Aufl.)

Auszüge erstellt von

Oliver Rost, Dortmund; Stefan Unterstein, München

[www.unterstein.net/Toyoashihara-no-Chiaki-Nagaioaki-no-Mitsuho-no-Kuni/](http://www.unterstein.net/Toyoashihara-no-Chiaki-Nagaioaki-no-Mitsuho-no-Kuni/)

25. November 2002